

* (Hofrat Oskar Lenz.) Hofrat Dr. Oskar Lenz, der berühmte österreichische Afrika-reisende und Geograph, wird heute 70 Jahre alt. Von Geburt ist er ein Leipziger und hat dort seine Schulbildung erhalten, wie auch die Universität besucht. Er studierte Naturwissenschaften, insbesondere Mineralogie und Geologie, und siedelte 1870 nach Wien über, wo er an der Geologischen Reichsanstalt ein Wirkungsfeld fand. Wiener Empfehlungen veranlaßten die Deutsche Afrikanische Gesellschaft in Berlin, ihn mit einer Forschungsreise in das tropische Afrika zu betrauen. Diese erste Reise von Lenz fiel in die Jahre 1874 bis 1877 und galt der Erforschung des Ogwestromsystems und der französischen Kolonie Gabun. Die Erfolge dieser Unternehmung veranlaßten die Gesellschaft, im Jahre 1879 Lenz eine neue Forschungsreise zu übertragen. Das war seine berühmte Marokko-Expedition, die sich zu einem großartigen Unternehmen gestaltete. Lenz durchquerte nicht nur ganz Marokko von Nord nach Süd, sondern überschritt auch den westlichen Teil des Atlasgebirges, durchquerte auf größtenteils neuen Wegen die westliche Sahara und erreichte die damals von Europäern nur erst höchst selten betretene Stadt Timbuktu, von der aus es ihm gelang, den Fluß Senegal in der französischen Kolonie Senegambien zu erreichen. Diese überaus verdienstvolle und glücklich durchgeführte Unternehmung erregte allgemeines Aufsehen und trug Lenz zahlreiche Ehrungen ein. Lenz kehrte nun in seine Stellung an der Geologischen Reichsanstalt zurück und wurde 1885 zum ordentlichen Professor der Geographie an der Universität Czernowitz ernannt. Dieses Amt konnte er jedoch nicht antreten, da er für die Geographische Gesellschaft in Wien die Leitung der österreichischen Kongo-Expedition übernahm. Diese Unternehmung führte zu einer Durchquerung Afrikas von der Mündung des Kongos bis zum Mündungsgebiete des Zambesi. Nach seiner Rückkehr 1887 wurde Lenz mit der Professur für Geographie an der Deutschen Universität Prag betraut. Im Jahre 1910 ist er von diesem Posten wegen Kränklichkeit zurückgetreten und lebt seitdem im Ruhestande in Eos bei Baden in Niederösterreich. Seine literarischen Leistungen bestehen vor allem in seinen großen Reiseverken, deren dauernder Wert gesichert ist. Unter den zahlreichen Erlebnissen, die ihm beschieden gewesen sind, ist vielleicht keines merkwürdiger als die Geschichte seiner Ausreise im Jahre 1874. Es war seine erste afrikanische Reise, und Lenz beabsichtigte, in Liverpool den Dampfer „Liberia“ zur Fahrt nach Westafrika zu benützen. Aber die Verzögerung der Fertigstellung der Ausrüstung hielt ihn so lange in Hamburg zurück, daß er den Zeitpunkt der Abreise des Dampfers veräumte. Da bot ihm der alte Woermann, der Gründer des bekannten Hamburger Hauses, an, zu seiner Fahrt die kleine Segelbark „Carl“, ein Schiff von 500 bis 600 Tonnen, zu benützen. Lenz nahm an und erreichte nach einer Fahrt von 50 Tagen, ohne inzwischen Land betreten zu haben, sein Ziel. Die erste Nachricht, die er von dem Woermannschen Vertreter in Gabun erhielt, war, daß die „Liberia“ mit Mann und Maus zugrundegegangen war. Neben Georg Schweinfurth und Gustav Fritsch dürfte Oskar Lenz gegenwärtig wohl der älteste der lebenden deutschen Afrikaforscher sein.